Hofheims Spezialist für Urnen-Stelen

Urnenwände gibt es mittlerweile auf fast jedem Friedhof – meist sehen die Betonteile allerdings wenig ansprechend aus. Eine kleine Firma in Wallau hat neue Ideen entwickelt und setzt auf Edelstahl als Material – die V+P Friedhofkonzepte GmbH stattet inzwischen sogar ganze Grabeskirchen aus.

Edelstahl kombiniert mit Granit – Florian Venino erklärt in der Werkstatt in Wallau, wie die Urnen-Stelen hergestellt werden. FOTO: KNAPP

Wallau – Die Werkstatt in der Rudolf-Diesel-Straße ist eher von der Sorte „unscheinbar". Eine Schlosserei betreibt Joachim Venino hier seit 2005, gegründet hat er den Betrieb bereits 1991, also vor mittlerweile 30 Jahren. Alles, was Schlossereien so fertigen, werde auch hier gemacht, sagt Venino. Die Werkstatt verlassen aber auch eher ungewöhnliche Produkte. Urnen-Stelen und ganze Inneneinrichtungen für Grabeskirchen, sogenannte Kolumbarien, bilden ein zusätzliches Standbein. Für dessen Vermarktung wurde die eigenständige Firma „V+P Friedhofskonzepte" gegründet.

Veninos Sohn Florian sorgt hier für das operative Geschäft, Klaus Pauly kümmert sich um die Verwaltung. „Mein Vater ist der Technikfachmann", sagt Florian Venino. Er sei es auch gewesen, der 2008 die Idee gehabt habe, eine Alternative zu den Urnenwänden zu entwickeln, die ihm auf Friedhöfen damals begegneten. Viele davon seien aus Beton und hätten so viel Gewicht, dass man zum Aufbau schweres Gerät benötige, weiß der 34-jährige Florian Venino. Ansprechend findet sie auch nicht jeder, zudem erschweren Probleme wie Moos-Befall die Pflege. Joachim Venino nutzte, was er aus seiner Werkstatt gut kannte: Edelstahl. Nicht nur deutlich leichter, auch pflegeleichter und witterungsbeständig sei dieser, zählt Florian Venino die Vorzüge dieses Materials auf, das die Firma heute auch mit Sandstein- oder Granit-Elementen kombiniert.

Ein bisschen Überzeugungsarbeit war aber hier und da nötig, denn manchem, dem der Metallbauer seine Modelle präsentierte, schien das doch ein wenig modern für einen Friedhof. In Walluf etwa habe sein Vater ob solcher Skepsis schließlich angeboten, eine Stele auf eigene Kosten hinzustellen, um die Reaktion zu testen. Die war so positiv, dass seit mehr als zehn Jahren immer wieder Erweiterungen geordert würden, kann Florian Venino berichten.

Mit dem Erfolg wuchs die Arbeit. „Ich brauch' da noch jemanden", habe ihm sein Vater den Einstieg in die Firma angeboten, sagt der 34-Jährige, der nach dem BWL-Studium in Mannheim und Mainz zunächst in einer Marketing-Agentur gearbeitet hat. Der junge Mann wagte den Sprung – und hat sich ein Betätigungsfeld erschlossen, das ihm zugegebenermaßen früher ziemlich fremd war. „Wenn mir vor zehn Jahren jemand gesagt hätte, ich würde auf Friedhöfen herumlaufen und mir sogar ein Krematorium anschauen, hätte ich gesagt: Vielen Dank", gibt Florian Venino zu. Doch mit der Beschäftigung mit der Thematik entdeckte er immer mehr, wie vielschichtig und interessant sie ist und wie viel Bewegung derzeit drin ist im Thema Friedhofs- und Bestattungskultur.

Wirtschaft

Meine Firma

V+P Friedhofskonzepte

von Barbara Schmidt

Ganz besonders spannend sei die Entwicklung von Kolumbarien, die immer häufiger in früheren Kirchen oder auch in Friedhofskapellen entstehen, hat Florian Venino erfahren. Besonders in Norddeutschland sei diese Neu-Nutzung von Gotteshäusern, die in Zeiten von Gemeindefusionen und sinkenden Mitgliederzahlen der Kirchen nicht mehr gebraucht würden, schon sehr verbreitet. In Köln und Mönchengladbach hat die Wallauer V+P Friedhofskonzepte an zwei richtig großen Projekten mitgewirkt, in enger Zusammenarbeit mit den beauftragten Architekturbüros. Erste Modelle für ein Kolumbarium in Kaiserslautern erhalten in der Wallauer Werkstatt gerade den letzten Schliff vor der Präsentation.

Umgestaltung der Kirche St. Bartholomäus in Köln in ein Kolumbarium mit ca. 1600 Urnenkammern. Die Kolumbarien bestehen aus einer Metallkonstruktion, die mit handbrünierten Messingblechen verkleidet wurde. Die Kolumbarien wurden umlaufend in Nischenform angeordnet. Der mittlere Bereich wurde mit einem beleuchteten Bronzenetz abgetrennt und dient zur Durchführung von Gottesdiensten und Trauerfeiern. FOTO: V+P

Fast staunt Florian Venino selbst ein wenig darüber, dass seine Firma zwischen Hamburg und München schon vielerlei Kunden zufriedengestellt und sich mittlerweile einen Namen in der Branche gemacht, aber noch nie im Main-Taunus-Kreis gearbeitet hat. Immerhin: Im benachbarten Nordenstadt hat V+P Friedhofskonzepte eine ehemalige Trauerhalle zum Kolumbarium umgestaltet, auf dem Hauptfriedhof in Hanau war es eine Kapelle. „Egal, was man macht, es muss von der Atmosphäre her etwas ganz Besonderes sein", ist Florian Venino überzeugt, dass diese Art Neunutzung sakraler Räume ein gutes Konzept braucht. Das werde zunehmend mehr ausgedehnt, Kolumbarien dienten längst nicht mehr nur zu Bestattungszwecken und als Orte der privaten Trauer, weiß der Wallauer. Kommunen und Kirchen nutzten sie auch für Veranstaltungen, die in den Rahmen passten, wie Konzerte oder Treffen von Trauer-Kreisen oder Gedenk-Gottesdienste.

Für durchaus möglich hält Joachim Venino, dass in einigen Jahren auch digitale Technik Einzug hält in die Erinnerungs-Kultur. Vielleicht gebe es dann an einer Urnen-Stele einen Bildschirm, um sich den Toten in Videos oder Fotos ins Gedächtnis zu rufen. Zukunftsmusik sei das.

Aber an Friedwälder oder Baumbestattungen, so Venino, habe vor einigen Jahrzehnten auch noch keiner gedacht.

Steckbrief

Die V+P Friedhofskonzepte GmbH besteht seit 2009. Gesellschafter sind Joachim Venino und Thomas Pauly, Firmensitz ist die Weiherstraße 11 in Wallau. Angeboten werden kreative Ideen für die Bestattung von Urnen in Edelstahlwänden, in der Erde und auch in zu Kolumbarien umgestalteten Räumen. Im Wallauer Gewerbegebiet hat Joachim Venino zudem seine Schlosserei „Heavymetal", die 1984 gegründet wurde und heute sechs Mitarbeiter hat. Sie ist der ausführende Partner für das, was die V+P Friedhofskonzepte, bei der Sohn Florian Venino die Geschäfte führt, plant und entwickelt. babs